

Die
Weißeritz-Zeitung
erschint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
5 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
andere Austräger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei be-
deutenden Auflagen des
Blattes eine sehr wäh-
lame Verbreitung finden,
werden mit 12 Pfg., solche
aus unserer Amtshaupt-
mannschaft mit 10 Pfg.
die Spaltzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und kompli-
zierte Inserate mit ent-
sprechendem Aufschlag. —
Eingefandt, im redaktio-
nellen Teile, die Spaltzeile
20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 56.

Donnerstag, den 17. Mai 1906.

72. Jahrgang.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs

am Freitag, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr,

ein Festmahl

im hiesigen Rathssaal abgehalten werden.

Indem die Unterzeichneten die Herren von Stadt und Land mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung zu dieser patriotischen Feier nur hierdurch einzuladen sich erlauben, richten sie zugleich an alle, welche daran teilzunehmen gesonnen sind, das Ersuchen, ihre Namen bis spätestens den 23. Mai in die im Rathaus ausliegende Liste einzugeichnen bez. Herrn Ratsherrn Dämmert hiervon zu benachrichtigen.

Preis des Gedeckes 2 M. 50 Pfg.

Dippoldiswalde, am 15. Mai 1906.

Amtshauptmann Dr. Mehnert.

Bürgermeister Dr. Weißbach.

Donnerstag, den 17. Mai d. J., vormittags 10 Uhr,
sollen im Saale des Hotels „Stadt Dresden“ hier nachstehende, anderwärts ge-
pfändete Gegenstände, als:

3 altdeutsche Meißner Kachelöfen, 1 transportabler Kachelofen, 1 emaillierter Dauerbrandofen, 1 eiserner Ofen (Multiplikator), 18 eiserne Pfannen, 2 Wringmaschinen, 14 Satz Feuertüren u. v. a. m.

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 15. Mai 1906.

Q. 199/06.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Nach der Eröffnung der russischen Reichsduma.

Mit dem 10. Mai ist Rußland in die Reihe der konstitutionellen Staaten eingetreten, denn an diesem Tage ist bekanntlich der Zusammentritt der Reichsduma, der neuen russischen Volksvertretung nach vorangegangener feierlicher Eröffnung durch den Zaren erfolgt. Wie dies Ereignis auf die inneren Verhältnisse Rußlands einwirken wird, und ob es vor allem als der Beginn einer gedeihlichen politischen Entwicklung des Zarenreiches betrachtet werden kann, das muß vorerst noch dahingestellt bleiben. Zunächst erfüllt es mit Genugtuung, daß die Eröffnung und der Zusammentritt der Duma ohne jeden störenden Zwischenfall verlaufen ist, doch muß noch durchaus abgewartet werden, wie sich nun das Verhältnis zwischen der Regierung des Zaren und der Duma entwickelt. Eine Verstimmung hat es jedenfalls schon gegeben; in den Reihen der demokratisch-liberalen Elemente der Reichsduma herrscht Enttäuschung darüber, daß die Thronrede des Zaren kein Wort über eine zu erwartende politische Amnestie enthielt. Die demokratische Mehrheit der Duma wird daher vor allem die Forderung des Erlasses einer solchen Amnestie erheben. Die Petersburger „Rascha Schism“ ist in der Lage mitzuteilen, die Adresse der Duma an den Kaiser, welche gegenwärtig von der Kommission der Parlamentsfraktion der konstitutionell-demokratischen Partei entworfen wird, werde die Notwendigkeit einer Amnestie, der Gewährung von bürgerlichen und politischen Freiheiten an alle Bürger und der Beseitigung der Scheidewand zwischen dem Monarchen und der Duma, das heißt des Reichstates, betonen. Das Blatt schreibt weiter, die Thronrede schweige vollständig über die Regierung. In Wirklichkeit existiere auch noch keine Regierung, sondern es seien nur Personen auf Staatsposten vorhanden, welche auf das Erscheinen der aus der Volksvertretung hervorgehenden wahren Regierung warten. Jedenfalls findet die Dumaforderung einer umfassenden Amnestie die Unterstützung fast der gesamten Petersburger Presse. Es ist anzunehmen, daß die Regierung sich diesem ersten Wunsch des Volkes nicht entgegenstellen wird, denn sonst wäre ein Konflikt von unabsehbaren Konsequenzen da. Weiter hat der Zentralvorstand des Verbundes vom 30. Oktober, der wegen seiner Regierungsfreundlichkeit bei den Wahlen eine völlige Niederlage erlitten hat, und jetzt eine Änderung seines Programms im Geiste der linken Parteien vornehmen dürfte, eine Resolution angenommen, wonach an den Kaiser ein Bittgesuch um Revision der Grundgesetze zu richten sei. Recht oppositionelle Töne schlägt „Njetch“, das Organ der Mittelpartei der Duma, der sogenannten Rabattenpartei, an. Es schreibt, die Regierung habe keinerlei Schritte getan, um der öffentlichen Meinung entgegenzukommen an dem Tage, wo auch der kleinste Schritt vom Volke mit Befriedigung aufgenommen worden wäre. Die Regierung zeichne sich durch die Fähigkeit aus, den richtigen Moment zu verpassen. Von der Thronrede sagt „Njetch“, sie umgebe mit großer Kunst alle heißen Themen. Die Regierung bewege sich auf dem engen Pfade, auf dem sie schon längst an phantastischer Furcht vor den Roten und noch mehr utopischer Hoffnung auf die Schwarzen hin- und hergeschwankt habe, weder vor- noch rückwärtsschreitend. Aber an einer Stelle verharrend, wenn alles ringsum fortgeschreitet, das heißt: Zurückweichen. Nach alter Weise lasse die Regierung einen bestimmten Plan vermissen. Es kann also, wenn

die Regierung sich gegenüber den angebotenen ersten Wünschen der Duma lau oder gar ablehnend verhalten sollte, leicht zu einer gefährlichen Zuspitzung der im Reime schon vorhandenen Gegensätze zwischen der Regierung und der liberalen Dumamehrheit kommen. Da das neue Petersburger Kabinet Goremykin seiner Zusammenfassung nach für noch konservativer gilt, als es bereits das Ministerium Witte trotz aller seiner liberalisierenden Illusionen war, so liegt ein baldiger scharfer Konflikt zwischen der Regierung und der neuen russischen Volksvertretung keineswegs außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, und dann könnte es leicht geschehen, daß das zaristische Regime wieder in seine alten absolutistischen Manieren zurückfällt und die kaum erst gewählte Duma einfach wieder nach Hause schickt, um dann wieder ohne Duma weiterzuschaffen. Im Interesse des endlichen Eintritts stabilerer Verhältnisse in Rußland kann man allerdings nur wünschen, daß es nicht zu dem verhängnisvollen Schritte einer Dumaauslösung kommen möge, sonst wäre der revolutionären Propaganda im Zarenreiche aufs neue Tür und Tor geöffnet.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 15. Mai. Der Bezirk Dresden des Vereins sächsischer Gemeindebeamten hielt am 13. d. M. in Langebrück eine Bezirksversammlung ab und beschloß hierbei einstimmig, die nächste, voraussichtlich Anfang September stattfindende Versammlung nach Dippoldiswalde einzuberufen.

— Beim hiesigen königl. Amtsgericht treten mit dem 1. Juni d. J. einige Personalveränderungen ein. Herr Assessor Dr. Hüttner, welcher als Hilfsrichter längere Zeit hindurch mit der selbständigen Bearbeitung einzelner Geschäftszweige betraut ist, wird in gleicher amtlicher Eigenschaft an das königl. Amtsgericht Dresden versetzt. An seine Stelle tritt Herr Amtsrichter Dr. Weise, zeitlich beim königl. Amtsgericht Neusalza. Weiter wird Herr Assessor Meißel, der hier als Amtsanwalt tätig ist, dem königl. Amtsgericht Weichen als Hilfsrichter und Amtsanwalt zugewiesen. — Die amtsanwaltschaftlichen Geschäfte beim hiesigen Gericht werden Herrn Referendar Clemens übertragen.

— Zur Blumenprache. Der Mai ist der Monat der Blumen und der Verliebten. Was Wunder, wenn sich da Männlein und Fräulein der Kinder Floras bedienen, um einander durch „die Blume“ über den jeweiligen Stand ihres Herzens und ihrer Gefühle in Kenntnis zu setzen. Leider tritt aber seltener dieses Korrespondenzverfahren sehr häufig an der Verständnislosigkeit des Empfängers resp. der Empfängerin, und es dürfte daher ein verdienen Wert sein, Freund Amor einmal ein wenig zu assistieren, indem wir nachstehend die Hauptschlagworte der Blumenprache zu Ruh und Frommen aller Verliebten und solcher, die es zu werden beabsichtigen, folgen lassen: Das blaue Weiden besagt: „Unsere Liebe soll noch verborgen bleiben.“ Die Blüte des Oleanders: „Dein ist mein Herz.“ Die Nelke aber redet nur von Freundschaft, während eine Knoblauchblüte „unverbümt“ ausdrückt: „Ich kann dich nicht leiden.“ Ein Blütenzweig rät Verschwiegenheit an, Fuchsschwanz heißt so viel als „Man belauscht uns“, Zittergras hingegen kündigt: „Du hast mich erschreckt.“ Fein symbolisch deutet die Hungerblume das Schmachten des Liebhabers nach seinem Schöpfchen an, Frauenhaar besagt schlechtweg: „Du hast mich gefangen.“ Eine Strohblume versichert: „Ich hatte aus.“ Refe da aber flüstert:

Wie gut du bist.“ Der Hahnenkamm aber stellt die Frage: „Weshalb bist du so stolz?“ und die Mimose haucht schüchtern: „Ich will dir's nimmer sagen, wie ich so lieb dich hab.“ In der weißen Auster ruht die Erklärung: „Du hast mich mißverstanden.“ die blaue behauptet: „Noch ist es nicht zu spät.“ die rote aber fragt: „Was wolltest du mir sagen?“ — „Ich bin einsam und verlassen“, kündigt das Heidekraut, „Du hast mein Herz mit Traurigkeit erfüllt“, sagt die Zypresse, und die Granatblüte klagt: „Du willst nichts mehr von mir wissen!“ Weiße Rosen forschen: „Warum verschmäht du meine Liebe?“ rote vermitteln die Offenbarung: „Ich liebe dich!“ gelbe aber mahnen: „Sei nicht neidisch!“ Schüchtern lispelt die weiße Knappe der Blumenkönigin: „Weißt du, was Liebe ist“, während die rote jubelt: „Mir ahnt, daß mir dein Herz gehört.“ Ein einzelnes rotes Rosenblatt bedeutet „Ja“, ein weißes „Nein“. Gras oder Bandgras aber besagt in allen Fällen: „U. U. w. g.“ Wehe dem jedoch, dem eine Hagebutte zugeschickt wird. Sie erklärt kategorisch: „Meine Liebe zu dir ist längst erloschen.“

Hennersdorf. Vorigen Sonntag hielt der Landw. Kreisverein zu Dresden eine Versammlung im hiesigen Gasthause ab, um die Landwirte unserer Gegend mit dem Nutzen einer genossenschaftlichen Jungviehweide bekannt zu machen. Herr Ökonomierat Dr. v. Wittrow eröffnete die Versammlung und begrüßte die nicht nur aus allen Teilen unseres amtschauptmannschaftlichen Bezirkes, sondern sogar aus der Meißner Pflege zahlreich Erschienenen, insbesondere die Herren Amtshauptmann Dr. Mehnert, Rittergutsbesitzer Baron v. Perglas, Rittergutsbesitzer Bierling auf Naundorf pp. Sodann wurde Herrn Prof. Dr. Falke das Wort erteilt, der einen ausgezeichneten Vortrag über Nutzen solcher Weiden hielt. Herr Sekretär Reinte gab Aufschluß über die finanzielle Gebarung derartiger Gründungen und sieht man allerseits der baldigen Realisierung einer solchen Wohlthat für die hiesige Landwirtschaft entgegen, für welche auch der Herr Amtshauptmann mit warmen Worten eintrat und jedwede Förderung versprach.

Bärenfels. (Frauenverein.) Unter dem Vorsitz der Frau König-Bärenfels fand am 13. d. M. eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt. Dieselbe bot mancherlei Erbauliches. Heitere und ernste Gesänge wechselten ab mit launigen Deklamationen. In einem klarverständlichen und lehrreichen Vortrage, den ein Freund und Gönner des Vereins hielt, wurden sodann die 2 großen Hauptgruppen der gebräuchlichsten Nahrungs- und Genussmittel vorgeführt, nämlich die nützlichen und die schädlichen mit trefflicher Charakteristik ihrer Eigenschaften und mit verständiger Würdigung ihrer Vorzüge und Nachteile. Den Hauptteil des Vortrages bildete die eingehende Beschreibung der nützlichen und gesundheitsdienlichen Nahrungs- und Genussmittel nach ihrer Beschaffenheit und Wirkung auf den Organismus. Milch, Eier, Fleisch, Fleischbrühe, Fisch, Reis und Kartoffeln, die verschiedenen Gemüse- und Hülsenfrüchte wurden der Reihe nach behandelt und als eigentliche Nahrungsmittel charakterisiert. Darauf wandte sich der Vortragende den hauptsächlich als Genuss- und Anregungsmittel in betracht kommenden Speisen und Getränken zu. Nach kurzem Hinweis auf die verschiedenen Gewürze, denen allerdings nur bei maßvollster Verwendung ein gewisser Genusswert zugesprochen wurde, wurden als die beiden Haupt-Genuss- und Anregungsmittel Obst bez. Obstäfte und Malzkaffee genannt, die deshalb besonders hoch bewertet werden müßten, weil sie einmal eine gewisse Nährkraft besitzen und weil sie zweitens vor

und dann wieder zusammengeklebt waren. Die Fälschungen, meint Fingi, seien immer erkennbar, denn meist seien die falschen Papiere mit zu großem Eifer und zuviel Genauigkeit nachgeahmt. So ist z. B. in den jetzigen 50-Lire-Scheinen der „Banca Italia“ die dritte Linie links ganz oben nicht ganz symmetrisch der gegenüber befindlichen, sie erstreckt sich nicht genau bis zur Krone. Die Fälscher haben diesen absichtlich gemachten Fehler bald verbessert. In den 100-Lire-Noten derselben Bank befindet sich irrtümlich über dem E ein weißer Z-Punkt, der bei den gefälschten Scheinen fehlt. Die Fälscher und Verbreiter falscher Noten organisieren sich oft zu Gesellschaften. Eine solche 120 Mitglieder zählende Assoziation wurde in Ungarn im Jahre 1888 entdeckt; sie hatte ein Statut mit 24 Artikeln. Die Mitglieder verpflichteten sich u. a., keine Geliebte zu haben und, wenn sie verheiratet waren, ihre Gattinnen während ihrer „Dienstzeit“ zu verlassen. Juden waren ausgeschlossen; merkwürdig genug, bis wohin sich der Antisemitismus erstreckt! Der Präsident dieser Mitgliedschaft, ein gewisser Herrmann, zeigte schließlich die Bande bei Gericht an. Zum Schluß sei noch folgendes erwähnt: Im Jahre 1845 wurde entdeckt, daß ein Baron v. Boor österreichische Banknoten fälschte. Er wurde verhaftet und alle seine Habe in Beschlag genommen. Schließlich gab er so nützliche Hinweise, wie falsche Banknoten von echten zu unterscheiden seien, daß man ihn amnestierte.

Seine gefälschten Stücke sollen meisterhaft gearbeitet gewesen sein, und dabei ist zu bedenken, daß der tüchtige Mann nur einäugig war.

Bermischtes.

* Von einem Hunde zerfleischt. Ein entsetzlicher Vorfall trat sich in der Neuen Königstraße in Berlin zu. Im Keller des Grundstückes 29 wurde der 14-jährige Sohn Albert des Wirtmeisters Stagge von einem großen, starken Ziehunde angefallen und dermaßen zerfleischt, daß er bald darauf starb. Der Junge war in den Keller hinabgegangen, um dem Tier das Futter zu geben. Was sich nun begeben hat, weiß man nicht. Die Anwohner wurden plötzlich durch herzerzitterndes Schreien und wütendes Bellen in den Keller gelockt, wo sich ihnen ein schreckliches Bild darbot. Verzweifelt rang der Knabe mit dem Hund, welcher sein Opfer völlig zerfleischt. Vergeblich suchten drei Männer das wütende Tier von dem Knaben wegzureißen. Zwei der Männer wurden dabei ebenfalls von dem Tier stark gebissen. Endlich gelang es einem Manne, dem Tiere mit einem großen Messer den Hals durchzuschneiden. Leider war es zu spät. Der Knabe war bereits so schwer verletzt, daß er bald starb. Die Kopflosigkeit, welche infolge des entsetzlichen Vorfalls herrschte, war so groß, daß man es vergaß, alsbald einen Arzt zu holen. Schrecklich war der Jammer

der Eltern. Ob der Hund an Tollwut gelitten hat, war noch nicht festzustellen. Er galt als ein ruhiges, friedliches Tier.

* Die Bluttat eines Wahnsinnigen. Eine furchtbare Bluttat wurde in Frankfurt a. M. begangen. Der Arbeiter Peter Altendorf wurde plötzlich bei der Arbeit wahnsinnig, überfiel seinen Polier Adam Krapf und versetzte ihm mit seinem Hobelmesser mehrere Schläge in den Nacken und auf den Kopf. Der Hals wurde beinahe durchgeschnitten. Dann schnitt sich Altendorf mit dem Messer selbst die Pulsadern und die Luftröhre durch. Er liegt hoffnungslos im Krankenhaus. Der Polier war auf der Stelle tot.

Telephonische Nachrichten.

Freiberg, 16. Mai. Wegen versuchten Mordes und Freiheitsberaubung, begangen an ihrer 32 Jahre alten Stieftochter, wurde die Tischlereifrau Streller von hier vom Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Kapstadt, 16. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen gelang es der Kappolizei, in sehr schwieriger Gegend bei Reinwassermaat Morenga mit 7 Orlogleuten gefangen zu nehmen.

Der Herr, welcher Sonntag im Innungslokal meinen Hut vertauschte, hat ihn abzugeben an Tischlermeister, Zimmermann, Reinholdsbain.

Ein Damen-Jackett auf dem Wege von Berrensh nach Reichstädt verloren. Gegen Belohnung abzugeben Reichstädt Nr. 7.

Suche für 1. Juni oder 1. Juli eine 2. Hypothek von 2000 M. zu 5 Prozent Zinsen. 1. Hypothek sind 14000 M., Brandkasse 23500 M. Werte Offerten erbeten unter M. M. 100 in die Expedition dieses Blattes.

Slavierstimmer L. Erner kommt in den nächsten Tagen nach Kipsdorf und Bärenburg. Werte Adr. bei den Herren Wolf und Röber niederzul.

Mehrere tücht. Tischler, sowie Stellmacher gesucht. Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhm & Co., Aktiengesellschaft, Dippoldiswalde.

Tüchtige Tischler finden in unserem Betriebe dauernde, angenehme und gutlohnende Stellung. Angebote werden schriftlich erbeten. Ernst Rockhausen Söhne, Waldheim.

Suche unverheirateten Kutscher, der guter Pferdewärter ist und in der Landwirtschaft Bescheid weiß, zum sofortigen Antritt. Gehalt 300 M. und freie Station. M. Kompe, Dampfzweigle Obercarsdorf.

Ein ehrliches fleißiges Mädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird bei gutem Lohn möglichst bald gesucht. Gasthof Hennersdorf.

Wirtschaftsverkauf. Kleine Landwirtschaft in Großburgk (Bez. Dresden) mit 1 1/2 Scheffel ertragreichem Obstgarten und 5 Scheffel gutem Feld Familienverhältnisse halber billigst zu verkaufen. Näheres daselbst Nr. 51.

Jedes Quantum Milch kaufen zu guten Preisen gegen Jahresabschluss. Dresdner Molkerei Dresden. Gebrüder Pfund.

Bärenhecker Brot kräftig, wohlschmeckend! Erhältlich in fast allen Orten der Umgegend, in Dippoldiswalde bei: Martha Güldner, Obertorplatz.

Oldenburger Zuchtbulle, 14 Monate alt, überzählig, verkauft billig D. Kästner, Gutobesitzer, Obernaundorf, Rabenau.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme an dem unersetzlichen Verlust, der uns betroffen hat, spreche ich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen unsren aufrichtigen Dank aus. Linda verw. Lehnert, geb. Rosenlöcher, Dippoldiswalde, im Mai 1906.

Nachruf.

Am 11. dieses Monats starb nach längerem Kranksein der Königlich Sächsische Bezirkstierarzt

Herr Curt Gotthold Lehnert,

in Dippoldiswalde,

Inhaber des Ritterkreuzes 2. Klasse des Königl. Sächs. Albrechtsordens.

Die Unterzeichneten verlieren in dem Heimgegangenen einen hochgeschätzten, treuen Kollegen und aufrichtigen Freund von edler Gesinnung, dessen Andenken sie allezeit in Ehren halten werden.

Mag er nach langem unermüdlichen Wirken nun „in Frieden ruhen!“

Die Mitglieder des Vereins Sächsischer Bezirkstierärzte.

I. A.: O. Wilhelm, Vorsitzender.

8000 M. auf sichere Hypothek per 1. Juli d. J. auszuleihen. Off. u. A. Z. Exped. d. Bl.

Achtung!

Bringe von jetzt ab jeden Sonnabend von früh 1/26 Uhr an einen großen Posten frisches Gemüse zum billigsten Tagespreis auf den Markt und bitte um gest. Zuspruch. Gustav Santzschke, Gärtnerei, Niederbäslich.

Maitrank aus frischem Waldmeister Flasche 1 M., Samos Fl. 1.50 M., Taragona Fl. 1.80 M., Portwein Fl. 2 und 3 M. bei H. A. Lincke.

Dachpappe, div. Stärken, Teer, Karbolnolm, Isolierpappe, Unterlegpappe, Nägel, Mantelbleirohr, á kg 64 Pfg., 1 Meter wiegt ca. 3,2 kg, allerbilligst bei

Carl Heyner, Fernruf 25.

Ein Pferd, Fuchs-Blut, sicheres Sattel Pferd, ist, weil überzählig, zu verkaufen oder auf einen Zugocher zu verkaufen in Gundersdorf Nr. 63 bei Schlottwitz.

Mosaik-Würfel

für Fußwege von Pläner, 4 bis 8 cm groß, liefert Baumeister H. Kühne, Dresden, Königsbrüder Str. 22.

Rheumatismus

Gicht, Nervenschmerzen lindern selbst in veralteten Fällen in kurzer Zeit Einreibungen mit Apotheker Paul Schmidt's Tiroler Salschenkieseröl. á Fl. 1,50 M. Depot: Löwen-Apothek.

Echten virgin. Pferdezaun-Saatmais letzter Ernte in Ia Qualität offeriert

Louis Schmidt.

Bermischt

wird niemals der Erfolg b. Gebr. v. Steddenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Kaddeul mit Schutzmarke: Steddenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Pusteln, Blüthen, rote Flecke, Flechten etc. á St. 50 Pfg. in der Löwen-Apothek.

Eine Wagenladung Braunlohlen-Würfelbriketts (10 000 kg) wird Donnerstag, den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Bahnhofe gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Güterverwaltung Dippoldiswalde.

Spinat empfiehlt Joh. Kranig.

Frischen Spinat, Salat, Petersilie, Radieschen u. Khabarber empfiehlt Martha Güldner.

Ringäpfel, Aprikosen, Pflaumen, Marmelade, Pflaumenmus bei H. A. Lincke.

Gartenmöbel

empfeilt billigst Carl Heyner. Fernruf 25.

Chile-Salpeter

ist eingetroffen.

Louis Schmidt.

Achtung!

Zwei schöne Wagen (Americain und Jagdwagen), ganz wenig gefahren, noch wie neu, sind billig zu verkaufen bei

R. Langbein in Kreischa.

Arbeitskleidung,

als: Hosen, Westen, sowie Kinder-Leibchen, Hosen empfiehlt neu eingetroffen in großer Auswahl Oswald Erlor, Reichstädt.

Fahrrad, Halbrenner, billig zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Fahrrad,

noch sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen Freiburger Platz 228, I.

Achtung! Eine hochtragende Kasse-Stute, nahe zum Fohlen, weil sich während dieser Zeit zum Geschäft nicht eignend, ist sofort sehr preiswert zu verkaufen ev. zu vertauschen b. M. Kadon, Fleischerm., Hennersdorf i. E.

Ein Pferd, unter dreien die Wahl, ist zu verkaufen Erbgericht Borlas.

Ein schönes Bullenkalb, acht Wochen alt, zu verkaufen Sadisdorf Nr. 61.

Eine starke Kalbe, ganz nahe zum Kalben, zu verkaufen in Seifersdorf Nr. 47.

Eine tragende junge Zug- u. Zuchtst. 4 Stück schöne starke Läuferchweine sind zu verkaufen Nr. 19 b in Sadisdorf.

Zwei Läuferchweine zu verkaufen in Etend Nr. 23.

Beilage zur Weiskerik-Zeitung.

Nr. 56.

Donnerstag, den 17. Mai 1906.

72. Jahrgang.

Sächsisches.

Pirna. Die Kirshenverpachtungen werden in diesem Jahre in bezug auf ihre Ergebnisse weit hinter denen des Vorjahres zurückbleiben. Der Fruchtansatz ist leider in den meisten Fällen ein recht schwacher, so daß es also zur schönen Blütezeit ein weniger schönes Nachspiel gibt.

Leipzig. Ein Verein von immatrikulierten Studentinnen wurde an der hiesigen Universität begründet.

— Im Norden der Stadt beabsichtigt der Rat ein humanistisches Gymnasium und ein Realgymnasium mit je neun Klassen zu errichten.

Muschken. Der hiesige Kirchenvorstand hat beschlossen, für die Stadtkirche zwei neue Glocken anzuschaffen und mit dem Auftrage Hofglockengießer Schilling in Apolda betraut. Die alten Glocken stammen aus dem Jahre 1681. Das alte Geläute erklang in F dur, das neue Geläute soll in Es dur erklingen. Vor Pfingsten hofft man die neuen Glocken hier einzuweißen.

Chemnitz, 14. Mai. Ein bei der königlichen Kreishauptmannschaft in Chemnitz beschäftigter Bureauassistent wurde wegen Unterschlagung von 11 000 Mark verhaftet.

Schwarzenberg. Bürgermeister Gareis, der sich in seiner langjährigen Wirksamkeit Verdienste um die Stadt erworben hat, will krankheits halber in den Ruhestand treten.

Plauen i. V., 12. Mai. Der von dem Nordbrenner Thof durch einen Revolver schuß in die Brust schwer verletzte Gastwirt Hermann Reichelt aus dem „Elsterthal“ trägt die Kugel, die ihn bekanntlich am 24. März in der Jöhninger Straße getroffen, immer noch mit sich herum. Gestern wurde der Verletzte, der im übrigen wieder ganz hergestellt ist, einer nochmaligen eingehenden Untersuchung unter Zuhilfenahme von Röntgenstrahlen unterzogen. Das Ergebnis war günstig. Die Kugel hat ihren Sitz im Rücken und ist leicht zu entfernen; dies wird wahrscheinlich schon in der nächsten Woche geschehen. Darüber, ob gegen Thof wegen der von ihm verübten Untaten die

Hauptverhandlung eröffnet oder ob er als geisteskrank erklärt werden wird, ist noch keine Entscheidung gefällt.

Zittau. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner letzten Sitzung einen Nachtrag zum Stadtanlagenregulativ, wodurch ehemalige Kriegsteilnehmer, soweit sie ein Einkommen bis zu 950 Mark haben, von städtischen Steuern gänzlich befreit werden, während solchen Kombattanten, welche 951 bis 1200 Mark Einkommen haben, die Hälfte der städtischen Steuern erlassen werden. Diese Vergünstigungen werden 220 hiesigen Kriegsteilnehmern zugute kommen.

— Einer Anregung der Kreishauptmannschaft Bauhen entsprechend wurde beschlossen, die hiesigen Ziehfinder jährlich zweimal ärztlich auf Kosten der Stadt untersuchen zu lassen. Es kommen hierbei gegen 150 Ziehfinder in Betracht.

— Der Gemeinderat des über 5000 Einwohner zählenden benachbarten Döbersdorf beschloß die Errichtung eines Elektrizitätswerkes und Einführung elektrischer Straßenbeleuchtung.

Bauhen. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß, zur Dedung von Nachforderungen für das neue Elektrizitätswerk und der Kosten für Neuanlüsse eine Anleihe von 110 000 M. gegen 3,6 Prozent Verzinsung bei der Landständischen Bank aufzunehmen.

Mattig. An dem Ostabhang des Stromberges werden gegenwärtig im Auftrage einer Berliner Gesellschaft Grabungen auf Basalt vorgenommen, und es soll bei günstigem Befund dort ein Basaltbruch mit Anschlußgleis an die Löbau-Weiskeriker Linie errichtet werden.

Niederunnersdorf. Von verschiedenen Seiten, und ganz besonders von der Amtshauptmannschaft Löbau, ist schon seit längerer Zeit der Wunsch laut geworden, die hiesigen zwei Feuerwehren zu einer zu vereinigen. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, eine Vereinigung der beiden Wehren herbeizuführen.

Tagesgeschichte.

— Über neue Erfolge in Deutsch-Ostafrika wird dem Berl. Votalanzeiger aus Dar-es-Salaam unter dem

12. Mai berichtet: Die Kompanie v. Schönberg operiert seit dem 4. d. M. in drei Abteilungen am unteren Rumbue, drei Tagemärsche nördlich von Uwale, wo sich die Hauptaufwiegler der Wamatumbi Abdallah Tchimai und Abdallah Mapanda aufhalten sollen. Ein stärkeres Detachement der Kompanie unter einem farbigen Unteroffizier schlug nach heftigem Widerstande die Aufständischen bei Schiberikimi nördlich von Uwale. Der Gegner hatte 39 Tote; 30 Männer wurden gefangen. Bei einem Gefallenen wurde ein offenbar von einem Europäer stammender goldener Ring mit der Eingravierung C. St. 1904 g. y. g. gefunden. Hauptmann Wunderlich, welcher die Verbindung Wadunda-Mahenge hergestellt hat, meldet aus Ujunge, daß die genannte Straße für Karawanen nun sicher und der Fahrbetrieb bei Ifatarra seit dem 16. April geregelt sei. Auf Widerstand ist Hauptmann Wunderlich nicht mehr gestoßen. In Rihanga, an der Straße Kilossa-Njutwa, hat die Kompanie einen Posten stationiert. Die Rädelsführer Ribunji und Sefu aus dem Mrogoro-Bezirk, die im März von der Kompanie wunderbarlich aufgebracht wurden, sind gehängt worden. Major Johannes trat am 7. April den konzentrischen Marsch auf Ukinga und Upangwa an. Vorher hatten Teile des Expeditionskorps am Lukumburu und Lupale, zwei Tagemärsche südöstlich und südlich von Mbejera, glückliche Gefechte. Die Kompanie v. Kleist erbeutete bei einem nächtlichen Überfall zahlreiche Rinder und machte 130 Gefangene. Mitte März waren mehrere hundert Wangindo und Basuabelli unter Mahamatero, dem Bruder des Sultans Schahruma raubend in die Landschaften Luwegu und Kitanda im Nordosten von Songea eingefallen. In der Nacht vom 23. zum 24. März lagerten die Aufständischen etwa eine halbe Stunde vom Kitandaposten entfernt, um im Morgenrauen die Boma anzugreifen. Da gelang der Kompanie von der Marwoij ein Überfall des feindlichen Lagers. Die feindlichen Haufen wurden gänzlich zersprengt und flohen auf Mgende bis zum Ujegu, von der Kompanie verfolgt. Beim Feinde blieben 94 Tote, 300 Gefangene wurden befreit. Diesseits fiel ein Hilfskrieger, einer wurde verwundet. Der Sultan Schahruma selbst hatte sich während

des Unternehmens seines Bruders wie immer einige Stunden entfernt gehalten und ist anscheinend nach Westen gezogen. Am Einfluß des Mündi in das portugiesische Gebiet befindet sich ein Posten der Polizeibehörde Ssongea unter dem Sergeanten Uech. Diesem gelang es Mitte März, ein großes Rebellenlager zu überfallen und zu zersprengen. Versuchte Gegenangriffe des Gegners wurden siegreich abgewiesen. Major Johannes glaubt das Unternehmen gegen Upangwa und Utinga Anfang Mai beendet zu haben. Der Jumbo Saidi von Mataranda im Bezirk Dar-es-Salaam, der aufständisch war, ist gefangen eingebracht worden.

— Ein deutsch-englischer Zwischenfall. Wie das „Reut. Bur.“ meldet, wird von maßgebender Seite behauptet, daß sich das am 4. Mai zwischen den deutschen Schutztruppen und Morenga stattgehabte Gefecht auf britischem Gebiete an der Grenze der Kapkolonie abgepielt habe. Die Rappolizei habe heftigen Widerspruch erhoben. Der deutsche Befehlshaber habe jedoch nicht darauf geachtet. — Es ist nicht zu umgehen, daß die Reichsregierung wegen des Übertritts deutscher Truppenteile auf neutrales Gebiet sich entschuldigen muß. Das ist nun einmal Diplomatenbrauch, und, eben weil es Diplomatenbrauch ist, hat man in Berlin schon diesbezügliche Schritte unternommen. Das Wolffsche Telegraphenbureau bemerkt dazu: Nach unseren Erkundigungen ist es richtig, daß das letzte Gefecht mit Morenga auf britischem Gebiet stattgefunden hat. Von der deutschen Abteilung Bsch verfolgt, hatte Morenga die Grenze mit bewaffneten Orlogleuten überschritten, und da die Rappolizei ihn nicht entwaffnete (!) und Morengas Rückkehr auf deutsches Gebiet an einem anderen Punkte der Grenze zu erwarten war, so dehnte die Abteilung Bsch die Befolgung auf britisches Gebiet aus. Die deutsche Regierung hat den Botschafter in London angewiesen, zu erklären, daß sie jeden Übertritt deutscher Truppen auf britisches Gebiet mißbilligt und die in diesem Sinne bereits bei Beginn des Feldzuges den Truppenkommandos erteilten Weisungen wiederholt habe!“ Das Verhalten der deutschen Reichsregierung ist zweifellos korrekt, nur fragt es sich — allerdings ist diese Frage allein nicht entscheidend —, ob England gegenüber eine Entschuldigung zweckmäßig erscheint. Solange wir in Südwestafrika gegen aufrührerische Eingeborene Krieg führen, so oft deren Leiter, die ein geradezu ideales Straßenräuber- und Mordbrennerleben führen, an der deutsch-englischen Grenze herüber- und hinüberpendeln, solange hat man sich auch in London Deutschland gegenüber indifferent gezeigt. Von der Abteilung Bsch ist, das kann nicht geleugnet

werden, das Völkerrecht verletzt worden, von der britischen Rappolizei aber auch! Die Verfolger traten nach obiger Darstellung erst auf britisches Gebiet über, nachdem die englische Rappolizei nicht Miene machte, den Raubmörder Morenga samt seinem Anhang zu entwaffnen. Der Führer Bsch hat also praktisch richtig, nicht aber „korrekt“ im völkerrechtlichen Sinne gehandelt. Es fragt sich nun bloß noch, ob die völkerrechtlichen Bestimmungen überhaupt auf Morenga und dessen Sippschaft ausdehnbar sind.

— Während früher die Ausprägung von silbernen Fünfmarskstücke so gefördert wurde, daß manchmal monatlich Beträge von fünf und mehr Millionen Mark die Münze verließen, ist in letzter Zeit die Ausprägung dieser Münzstücke eingestellt, schon viele Monate hindurch ist kein Stück in den Verkehr gebracht. Der Grund dafür lag einmal darin, daß an der bisherigen Münzform Anstoß genommen wurde und man vor der Weiterprägung die Wahl einer neuen vornehmen wollte, sodann darin, daß man abwarten wollte, welche Entscheidung die Frage der Ausprägung von silbernen Dreimarskstücke erfahren würde. Nachdem der Reichskanzler nunmehr dem Reichstage die „Denkschrift über das Ergebnis der zur Prüfung der Frage nach der Einführung eines Dreimarskstückes angestellten Ermittlungen“ zugestellt hat, dürfte auch demnächst über die Weiterausprägung von silbernen Fünfmarskstücke Entschliebung gefaßt werden. Probeweise Versuche mit der Ausprägung einer neuen Form sind bereits gemacht. Dem Reichstage sind zugleich mit der Denkschrift Fünfmarskstücke mit einem Durchmesser von 36 Millimetern und solche mit einem von 34 1/2 Millimetern vorgelegt worden. Letztere entsprechen in ihrer Stärke den Talern aus den Jahren von 1823 bis 1856. Es geht daraus also hervor, daß man auch Fünfmarskstücke in kleinerem Umfange und in durchaus handlicher Form anzufertigen imstande ist. Den Beschwerden über den Mangel an Handlichkeit könnte also sehr wohl abgeholfen werden. Eine baldige Entschliebung ist um so erwünschter, als die Fünfmarskstücke ebenso wie die Kronen bei Lohnzahlungen sehr beliebt sind. Der Mangel an Kronen dürfte zum Teil durch die in nächster Zeit schon zu erwartende Ausgabe der neuen Zehnmarsk-Reichsmarkenscheine beseitigt werden. Bei längerem Ausbleiben von Prägungen der Fünfmarskstücke aber könnte sich leicht ein Mangel an diesen für den genannten Zweck beliebten Münzstücken herausstellen.

— Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, die Witwe des Generalfeldmarschalls, des Begünstigers von Meh, ist am Sonnabend abend in Friedrichsroda infolge eines Herzschlages verstorben.

Dresdner Produktendörse vom 14. Mai.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer 185—190, brauner (72—76 kg) 175—183, do. (68—71 kg) 167 bis 173, russ., rot 194—201, russ., weiß 198—203, amerikanischer, Rantos und argentinischer 194—200. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (72 bis 74 kg), 165 bis 169, do. (70 bis 71 kg) 159 bis 162, preussischer 166—170, russischer 173—176. Gerste pro 1000 kg netto: Futtergerste 125—140 Safer, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer 163—172, russischer, alter und neuer 172 bis 183, schlesischer und böhmischer 165—175. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 165—175, Laplata gelber, 141—144, amerikanischer mixed, alter 137—141, amerikanischer mixed, neuer 132—136. Erbsen pro 1000 kg netto: sächsische 160—185. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder, 160 bis 175. Leinfaat pro 1000 kg netto: feine 260—270, mittlere 245 bis 255. Laplata 235—240, Bombay 255—260. Rübol, pro 100 kg netto mit Sah: raffiniertes 56. Rapstuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14,00, runde 13,50. Weizenmehl, pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,00, 2. 17,00. Weizenmehl pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 30,75 bis 31,25, Grieslerzug 29,25—29,75, Sammelmehl 28,25 bis 28,75, Badermündmehl 26,75—27,25, Grieslermündmehl 21,00 bis 21,50, Rohmehl 18,00—18,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exkl. der städtischen Abgabe: Nr. 0 26,25—26,75, Nr. 0/1 25,25—25,75, Nr. 1 24,25 bis 24,75, Nr. 2 21,25—22,25, Nr. 3 18,50—19,00, Futtermehl 13,20—13,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 10,80—11,00, feine 10,40—10,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 11,20—11,60. (Feinste Ware über Rogg.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Rogg für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,40—2,70, Hen in Gebund (50 kg), 2,90—3,00, Roggen-Stroh, Fliegelbruch (Schod) 29 bis 32 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 14. Mai.

Nach amtlichen Feststellungen.
Auftrieb: 249 Ochsen, 176 Kalben und Kühe, 233 Bullen, 319 Rinder, 938 Schafe, 1774 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend, Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 28 bis 42, Schl. 60 bis 80.
Kalben und Kühe L. 22 bis 39, Schl. 50 bis 73.
Bullen L. 31 bis 41, Schl. 62 bis 74.
Rinder L. 44 bis 55, Schl. 74 bis 88.
Schafe L. 31 bis 41, Schl. 70 bis 80.
Schweine L. 43 bis 50, Schl. 61 bis 69.
Ausnahmepreise über Rogg.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen sehr langsam, bei Rindern mittel, bei Schafen langsam, bei Schweinen schlecht.
Von dem Auftrieb sind 76 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

Abän
Ziffer
gewer
machu
belche
frücht
und
halten
Nr. 3
ilt erl
630 e
wald
eröffn
nannt
eines
eintret
zur
vor d
oder
schuld
sige
Besrie
Anzei
K. 5/
1906
Tag
Rum
seines
rumä
Ehren
nun
perfor
wirkte
winne
in die
Refor
Man
dieser
Karl
welch
des
nomm
Prinz
Kam
da b
Zusta
gejag
denb
schaft
und
dustri
Heer
größe
hält
rumä
prop
werd
Wirt
weiß
mand
Erfol
Aus
weni
durch
hält
Finan
des